

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

47 (24.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-525811)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Wohnort von der Expedition (Postfach 76) 1.95 Reichsmark, bei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Handverteilung: Deisterstraße 76
fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, 24. Februar 1928 * Nr. 47

Redaktion: Deisterstraße Nr. 76
fernsprecher Nr. 58

Der Nachtragsetat der Reichsregierung.

Die Regierung hat dem Reichstag jetzt den angeforderten Nachtragsetat vorgelegt. In ihm werden rund 600 Millionen Mark angefordert. Davon sind rund 525 Millionen Mark dauernde Ausgaben und 75 Millionen Mark einmalige Ausgaben. Da das Reichsarchivministerium Ersparnisse in Höhe von 155 Millionen Mark erzielt, sind für einmalige Ausgaben nur rund 15 Millionen Mark bereitzustellen.

Die Regierung hat dem Reichstag jetzt den angeforderten Nachtragsetat vorgelegt. In ihm werden rund 600 Millionen Mark angefordert. Davon sind rund 525 Millionen Mark dauernde Ausgaben und 75 Millionen Mark einmalige Ausgaben. Da das Reichsarchivministerium Ersparnisse in Höhe von 155 Millionen Mark erzielt, sind für einmalige Ausgaben nur rund 15 Millionen Mark bereitzustellen.

Auf der Alm, da gib't ka Sünd...!

Aber 120 Einbrüche in Touristenhütten und dafür fünf Jahre Zuchthaus.

„Auf der Alm, da gib't ka Sünd“ — so steht es in Lied, aber nicht in den Akten der Troler Polizei, die sich in der letzten Zeit mit den sich immer mehr häufenden Einbrüchen in den Almhütten beschäftigt haben. Bereits im Sommer und Herbst 1926 nahmen, wie uns aus Innsbruck berichtet wird, in den Troler und Salzburger Bergen die Almhütten einbrüche in ungewöhnlicher Weise zu. Woche für Woche erhielten die Gendarmereidirektionen immer neue Meldungen über die Einbrüche von Touristenhütten und Almhütten durch Einbrecher, ohne daß es gelang, den Dieben die Spur zu kommen. Die Banditen raubten nicht nur die Hütten, die vielfach bereits für den Wintergebäude hergerichtet waren, sondern auch die Hütten, die für die ganze waldreiche Gegend der österreichischen Alpen wurde von der Wälderhand — es handelt sich um sechs Hütten — heimgeführt. Ueber 120 Almhütten einbrüche hat die Anstalt festgestellt. Wien wurde von dem Innsbrucker Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus, die anderen Hüttenhüter zu verschiedenen Freiheitsstrafen, während zwei an den Beteiligten beteiligte Geliebten, weil sie nur in luxueller Dörfler gehandelt haben, mit neun bis sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Dabei wurden mehrere Reichsbannerleute durch Schläge mit weißen Eichenstöcken verletzt. Einer der Strohhalmer, ein zweimal Vorbestrafter namens Voile erhielt gegen schwerer Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und 100 Mark Geldstrafe, die mit angelegter Zuchthausstrafe verbunden wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der jährliche Schwindel.

(München, 24. Februar. Radiodienst.) Umfangreichen Betrugsereignis die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Schon seit geraumer Zeit liefen Anzeigen gegen einen Kaufmann B. H. K. bei für ein, der hohe Kredite einnahm und sich um alle Wohnungen nicht kümmerte. Die Polizei übernahm die zwei von ihm gemieteten Wohnungen und schickte nach Barmen weitere Ermittlungen gegen zur Verhaftung des H. K. Dieser gab überall an, Welcher mehrerer Bergwerke und reich zu sein, so daß ihm regelmäßig Summen in die Hände kamen, die zu einer Gesamtschuld von 100 000 Mark führten. Weils bei einem Vermögensschwindel erbeutete Fährten zu 1000 Mark. Mehrere Personen hat er um ihr ganzes Vermögen gebracht. Tatsächlich ist der 43 Jahre alte Betrüger Besitzer von Bergwerken in Nordbayern und Thüringen; die Gruben liegen jedoch seit Jahren still und bringen ihm nichts ein. Er verurteilte daher mit Erfolg auf anderer Leute Kosten in München den hohen Mann zu spielen.

Tödlicher Flugzeugabsturz in Darmstadt.

Der Kunstflieger Jachring ist gestern nachmittag auf dem Flugplatz Darmstadt tödlich abgestürzt. Jachring führte über dem Flugplatz einen Kunstflug aus, als plötzlich die beiden Flügel der Maschine zusammenstießen. Er stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und war sofort tot. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Der Krach in der Casanova-Bar.

Benjaminele Berliner Erlebnisse des Kaiserschwagers.

Der Kaiserschwager Joubloff hat Berlin mit einer Skandalaffäre beglückt. Der Gatte der früheren Prinzessin Vittoria von Schaumburg-Lippe, der Schwelger des Kaisers, hatte gestern morgen in einem bekannten Nachtlokal des Berliner Westens ein sehr peinliches Erlebnis, das für ihn höchstwahrscheinlich noch ein bitteres Nachspiel haben dürfte. Das Abenteuer des Herrn Joubloff spielte sich gegen 2.30 Uhr nachts in der Casanova-Bar in der Vuffstrasse ab. Joubloff war in Begleitung zweier Herren dort angekommen. Ein Wagen, der Herrn Joubloff in der Garderobe beifällig sein wollte, soll nach der Darstellung der Direktion der Bar von Joubloff grob angefahren und schwer mißhandelt worden sein.

In der Casanova-Bar war er, obwohl seine Gattin zur Zeit an Grippe erkrankt ist, der letzten Zeit wiederholt zu sehen.

Am dem Kramellabend hat er besonders ausgiebig das Tanzbein geschwungen. Schon wiederholt haben die Gäste der Casanova-Bar Veranlassung gehabt, sich über den Kaiserschwager zu beschweren. Er hat es bis jetzt anzüglich vermieden, auch einmal mit seiner Gattin in sein Lieblingslokal zu kommen.

Die Direktion der Casanova-Bar übermittelt der Berliner Presse folgende Darstellung über den Vorfall: „Herr Joubloff ist wiederholt Galt der Casanova-Bar gewesen, und erschien regelmäßig dort in Gesellschaft beliebiger Herren, die auch getrunken nach mit ihm gemeinlich das Lokal besucht haben. Etwa um 2.30 Uhr morgens kam Herr Joubloff mit einer Dame die vom Galt zur Garderobe herunterführende Treppe nach dem Vestibül entlang und wollte sich die Kleidungsstücke ausbändigen lassen. In dem Vestibül hielt sich vorläufig eine ausübende Dame. Die Dame, die Joubloff auf der Treppe sah, wurde von ihm als Bekannte erkannt und er ließ sich von ihr begleiten. Die Dame, die Joubloff auf der Treppe sah, wurde von ihm als Bekannte erkannt und er ließ sich von ihr begleiten. Die Dame, die Joubloff auf der Treppe sah, wurde von ihm als Bekannte erkannt und er ließ sich von ihr begleiten.“

Die herbeigerufene Polizei nahm den kampflustigen Herrn Joubloff, der allem Anschein nach im Alkoholgenuss schon des Guten zu viel getan hatte, fest und brachte ihn zur Wache.

Seine Personalien festgestellt wurden. Der verprügelte Vagabond von dem galeanten Herrn zu Boden gemorrt und mit Fußstapfen tratteiert worden, so daß er ohnmächtig vom Wagon getragen werden mußte. Das ganze Publikum der Bar war im höchsten Grade empört über die Brutalität des Herrn Joubloff. Es kam infolgedessen zu weiteren Gabeln, bei deren Ausbruch auch der Kaiserschwager einige kräftige Ohrfeigen abbekam.

Vom Vater des schwer verprügelten Vagabond wird gegen den Kaiserschwager Strafanzeige wegen Körperverletzung erlassen werden.

Joubloff beharrte, den Vagabond geschlagen und mit Füßen getreten zu haben; er will den Jungen, der sich in unangemessener Weise an ihn herandrängte, habe, nur energisch demütigt haben. Verschiedene Augenzeugen des Vorfalls geben jedoch eine ganz andere Darstellung als Joubloff. Selbst ein russischer Augenzeuge des Kramells erklärte, daß Joubloff sehr wenig verletzt bekommen habe. Er entließ Joubloff infolgedessen, als er betonte, der Vagabond habe ein Gespräch Joubloffs mit einer Dame belauscht wollen.

Joubloff scheint in letzter Ehe mit der Prinzessin Vittoria nicht volle Befriedigung gefunden zu haben.

Unsere Angestellten und etwa zehn bis fünfzehn in der Turberole noch anwesenden Gäste, die sich äußern empört über das Benehmen des Herrn Joubloff zeigten, verabschiedeten sich von ihm und verließen das Lokal. Im Handumdrehen erschien auch schon die Polizei im nächsten Revier und nahm Joubloff, der offenbar dem Alkohol reichlich zugegeben hatte, mit zur Wache. Der Vagabond wurde auf der Wache in die Arrestzelle 34 gebracht, wo der behandelnde Arzt Hautentzündungen feststellte und zwar an einer Wange und an einer Stirnseite. Weiter klagte Friedrich über heftige Schmerzen in der Rippengegend. Die Wundheilungen des jungen Mannes durch Joubloff haben inzwischen sogar, wie wir hören, keine Hebung erfahren nach dem Krankenhaus notwendig gemacht. Jedenfalls hat der Vater des Friedrich dies heute der Direktion mitgeteilt und ihr zugleich Kenntnis davon gegeben, daß er gegen Alexander Joubloff Strafanzeige wegen Körperverletzung erlassen hat.“

Wie verlautet, hat das Fremdenamt der Berliner Polizei den Vorfall zum Anlaß genommen, um zu erörtern, ob eine Ausweisung der Joubloffs als lästige Ausländer nicht am Platze sei. Die ehemalige Prinzessin Vittoria ist bekanntlich durch ihre Heirat mit Joubloff russische Staatsangehörige geworden.

Ueber eine weitere Affäre des zeitgenössischen Joubloff wird uns folgt aus Berlin berichtet: Herr Joubloff und Frau Gemahlin Vittoria zu Schaumburg-Lippe sind nach Berlin gekommen. Beide klagen gegen einen geschäftswichtigen Schmelzer, der aus der Verbindung der alljährlichen haarenlosen Rufen den Herrenroman der Prinzessin Vittoria von Schaumburg-Lippe und Alexander Joubloff, eine Liebeslegende aus zwei Welten gemacht. Das wollte weder sie noch er sich gefallen lassen, und so gingen beide zum Rakt und schließlich die Unterstellung der Weiterverbreitung des Buches und eventuell der Weiterverbreitung des dem Rakt beigegebenen Umkleebildes, auf dem die beiden gemeinschaftlich dargestellt sind und ihrer Einzelphotos. Sie erklärten, sie seien keine Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, sie brauchten es sich auch nicht gefallen zu lassen, daß ihre Abbildungen dem geschäftswichtigen Betrieger zu einem guten Absatz seines Buches verhelfen.

Herr Joubloff war vor der Veröffentlichung des Vandalengriffs in eigener Person erschienen. Man sah ihm den „Pringemahl“ an der majestätischen Würde an, in der er sich gab, an dem selbstüberheblichen Vornehm in seinen Mundwinkeln, an dem hochgehenden Augenbrauen, an der stolzen Haltung seines Kopfes, am herrlichen Bild — mit einem Wort, der Schwager des Kaisers.

Der Vandalengriffdirektor Dr. Weigert behandelte den Kläger aber nicht anders, wie vielerlei Schwäger von deutschen Gerichten behandelt zu werden gewohnt waren. Ein wenig ironisch: „Ja, das sind Ihre Photographien im Zwoifelhafte!“ „Ja, das sind Ihre Photographien im Zwoifelhafte!“ „Ja, das sind Ihre Photographien im Zwoifelhafte!“

„Gestern abend waren bei mir 17 Photographen und 18 Reporter.“

„Haben Sie nicht ein Interview im Adhufuhr-Abendblatt gegeben?“ beharrt der Vorlesende. „Ja, ich mußte doch richtig stellen als das, was von mir in den Zeitungen geschrieben wurde. Und dann meinte der Vandalengriffdirektor, es erlaube doch gar nicht zweifelhafte, daß die Prinzessin Vittoria zu Schaumburg-Lippe, um deren Namen es in den über Jahren beinahe zu Kriegesbereich der Zeitgeschichte gekommen ist, auch schon ihr Herr Gemahl gefolgt lassen, so was wie eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte zu sein.“

Der Vertreter des „prinzipialen“ Vorgesetzten wollte aber nicht so leicht klein beigeben. „Das Wachtm.“ meinte er, „habe mit historischer Wahrheit nichts zu tun. Die Prinzessin, die eine Schaumburg-Lippe ist, werde als eine „bona“ Schwauber-Lippe bezeichnet; Joubloff wurde als mit einem „Adolf“ bezeichnet; die Prinzessin ist zwar mit einem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe verheiratet gewesen, es sei aber nicht der letztregierende Fürst Adolf gewesen, wie es im Buch behauptet werde, und er denke auch gar nicht daran, schon gehorcht zu sein; der Geburtsort der Mutter der Königin falle nicht auf den 22. November auf den 21. November, und der erste Kaiser des deutschen Reiches habe sie unter keinen Umständen als „Ihre Sobel“, sondern mit „Ihre Königlich Sobel“ anzusprechen können.“ Diese und dergleichen alle Rameken schienen das Gericht außer zu belustigen.

Auch der „Pringemahl“ hatte eine Reihe von Einwendungen gegen die Darstellung seines verhängenen Lebenstages zu machen. Der Vertreter des heftigen Verlegers bediente aber den wahren Sinn der Klage auf; der Betrieger hatte sich geschäftswidriger als Herr Joubloff erwiehen.

Dieser hatte beabsichtigt, seine Lebensgeschichte an eine englische und an eine deutsche Zeitung zu verkaufen. Durch den „Bergerroman“ glaubte er sich nun geschädigt. Daher die Klage. Deshalb wurde auch dieser „wohlwollende Roman, wie ihn der Vertreter der Beklagten nannte, als Pamphlet bezeichnet. In Wirklichkeit hatte aber der Bonner Vertreter der Prinzessin geschrieben: Der Roman ist kein Pamphlet, wie das die Prinzessin behaupten zu müssen geglaubt habe. Das Gericht hat die Verbindung seiner Entscheidung ausgeleitet. Herr Joubloff wird sich infolgedessen nicht von den 17 Reportern und 18 Photographen interviewen und photographieren lassen. Hinterher aber wird er erklären: Ich bin keine Persönlichkeit der Zeitgeschichte;

ich bin nur der Gatte der alljährlichen Schwäger. Wie dem Gericht ein Brief vorgelegt wurde, in dem ein gewisser „Luis“ seiner Genehmigung über den Herrenroman Ausdruck gab, erklärte Herr Joubloff: „Was soll denn dieser Brief, ich habe 7000 solcher Briefe bekommen.“ Es ist nicht leicht, „Pringemahl“ zu sein.

Die Zwangsgemeinschaft.

Aus der Reichstagsstratton wird uns geschrieben: Am Montag tritt der Reichstag wieder zusammen, um das Rotprogramm der Bürgerblockregierung ohne Bürgerblock zu verabschieden. Der Jüngling der letzten Krise ist vorüber und der Ernst der Arbeit soll beginnen. Die Tagung des Reichstages dürfte voraussichtlich nach der Ende März dauern, dann soll nach der feierlichen Berichterstattung des Reichspräsidenten der Reichstag aufgelöst werden. In ungefähr vier Wochen sollen also Etat und Reichsgesetz sowie eine Reihe wichtiger Gesetze verabschiedet werden.

Die Opposition sieht der kommenden Tagung mit gelandeter Skepsis entgegen. Die Parteien des ehemaligen Bürgerblocks sollen in diesen vier Wochen eine Disziplin halten, die sie während des ganzen Jahres ihrer Herrlichkeit niemals gezeigt haben. Sie sollen arbeiten, ohne sich aufs neue untereinander zu verfeinden und aufeinander loszugehen. Die Aufgabe, die ihnen der Reichspräsident gestellt hat, lautet, ein Programm zu verabschieden, das sie unter sich bereits schon sichern lassen. Der Zug des Herzens der ehemaligen Bürgerblockparteien geht in anderer Richtung; die letzten vier Wochen der Verhandlungen des Herben Reichstages so agitatorischer Vorbereitung der Wahl auszunutzen. Das erste ist eine von allen ehemaligen Blockparteien unangenehm empfundene Notwendigkeit, das zweite ist ein Zug von elementarer Wut, der dem Selbsthaltungstrieb der Parteien entspringt.

Die erste Sorge der Regierung, die die Verpflichtung zur Durchführung des Rotprogramms übernommen hat, heißt daher: Wie halten wir für die letzten vier Wochen des Parlaments eine Koalition beizubehalten, die nicht mehr existiert? Wie verhindern wir, daß das Reichstagsprogramm zum Scheitern wird, auf dem die ehemaligen Koalitionsparteien die Vorgeschichte des Wahlkampfes miteinander aufarbeiten?

Die Regierung hat zunächst daran gedacht, die Geleise, die das Rotprogramm darstellen, durch ein Mantelgesetz zu verbinden, um so die ehemaligen Blockparteien zu zwingen, an den Vereinbarungen über das Rotprogramm nicht zu ändern und den Handel bis zu Ende endlich durchzuführen. Dieser Plan, der staatsrechtlich unmöglich war, ist sehr rasch fallen gelassen worden. Er wurde ersetzt durch ein anderes, ebenso absonderliches Projekt. Die Einzelgesetze des Rotprogramms sollen als „einiges und unteilbares Ganzes“ betrachtet werden, aus dem nichts herausgehoben, zu dem aber auch nichts hinzugefügt werden soll. Es sollen also die Sozialisten nicht ein paar Feinlinge Aufbesserung erhalten, wenn nicht zugleich die Gemäßigten einbüßen gebracht wird.

Dieser Plan der in Liquidation befindlichen Regierung läßt das wahre Wesen des Rotprogramms erkennen. Die ehemaligen Blockparteien haben untereinander vereinbart, welche gesetzlichen Maßnahmen zur Hebung ihres Renommées bei den Wählern nach durchgeführt werden sollen. Dieses Rotprogramm, so wie es die Bürgerblockparteien wollen, und wie es die Verlegenen Teile um das Mantelgesetzprojekt aufzeigen, ist also nichts anderes als fontingentierter Wahlagitatio im Großen — nur daß keine der daran beteiligten Parteien den anderen über den Weg haut. Ein Ueberfließen des Königtums an Wahlagitatio zu verhindern, das ist der Sinn des Planes, die Geleise des Rotprogramms als ein „einiges und unteilbares Ganzes“ aufzufassen.

Aber wird der Rahmen der Kontingentierung vier Wochen lang, die letzten vier Wochen vor der Auflösung des Parlaments behauptet werden können? Nach dem Tuffliegen der Koalition sprach die „Germania“ von der unangenehmen Zwangsgemeinschaft, die nunmehr an die Stelle der Koalition trete. Die „Kreuzzeitung“ sekundierte: „Das Spiel mit dem Feuer hat lange genug gedauert. Und wenn jetzt die freiwillige Gemeinschaft zerfällt, so muß eine Zwangsgemeinschaft, mag sie auch noch so unangenehm sein, an ihre Stelle treten, die erheblich konkretere Verbindlichkeiten für die nächsten Wochen auf sich nimmt, als es etwa die Richtlinien dargelegt haben.“

Diese Zwangsgemeinschaft wird sich von Montag ab im Reichstag produzieren. Man wird sehen, wie sie die „erheblich konkreteren Verpflichtungen“ des fontingentierten Wahlagitationsprogramms einhalten wird. Die Sozialdemokratie wird ihnen das Spiel nicht erleichtern. Sie wird das Rotprogramm besetzen unter dem Gesichtspunkt ihrer Verpflichtung gegenüber der Arbeiterschaft und den Volkswirtschaften, unter dem Gesichtspunkt der sozialen Gerechtigkeit, nicht dem einer Vereinbarung über das Ausmaß künftiger Wahlagitatio!

Der König aus dem Morgenland.

Der König von Afghanistan, Aman Allah, hat am Donnerstag im Berliner Jagdschloss in der Gedenkhalle für die getöteten deutschen Soldaten einen Kranz niedergelegt, der Schleißen in den afghanischen und in den deutschen Reichsfarben trug. Auch in Paris hatte Aman Allah am Grab des unbekanntem Soldaten eines Kranz niedergelegt. Die Reichsregierung hat dem Könige ein Telegramm geschickt. In dem Telegramm beim Reichstagspräsidenten waren eine Reihe parlamentarischer der verschiedenen Parteistellungen ausgesprochen worden.

Verbot des Zutherlins in München.

Bei einer Probevorführung des Zutherlins in der Münchener Soltheitration wurde erklärt, daß der Film eine Reihe von Darstellungen enthalte, die geeignet seien, das religiöse Empfinden der katholischen Volksteile zu verletzen und die öffentliche Ordnung zu stören. Es wurde beschlossen, durch einen Antrag auf Widerruf der Zulassung des Filmtitels die Filmoberprüfungsstelle in Berlin mit einer Nachzahlung des Filmes zu beauftragen. Die Polizeidirektion München hat deshalb bis zur Aufhebung des Filmbewertungsgesetzes die Verführung des Filmtitels in München verboten.

Renner als Gemeinbesitzer.

Von allen deutschen Städten hat Kemnitz die größte Zahl weiblicher Gemeinbesitzerinnen. Die Frauen haben dort 20 Prozent der Sitze im Gemeinderat inne. In Ettlin betragt der Anteil der weiblichen Gemeinbesitzerinnen nur 5 Prozent. Im allgemeinen ist der Prozentsatz der Gemeinbesitzerinnen in den Großstädten höher als in den Mittelstädten. Ein gerundetes ist die Zahl weiblicher Gemeinbesitzerinnen in Bayern. Die Stadt Erlangen hat ein hauptsächlich weibliches Gemeinbesitzertum.

Schwere Beschuldigungen gegen einen Staatsanwalt.

Wie die „Kölnische Zeitung“ erzählt, beschuldigt sich der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Berlin, mit der Verleitung anderer Beschuldigungen, die gegen einen Beamten der Staatsanwaltschaft erhoben werden, gegen den auf Grund einer Anzeige bereits das Ermittlungsverfahren eingeleitet ist. Es handelt sich um einen Staatsanwalt, der in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielt. Neben dem Verbot unaufrichtiger Beeinflussung bezieht auch die Bemerkung schwerer Unaufrichtigkeit bei der Aufklärung. Dem Beschuldigten ist mit letzterer Wirkung die Ausübung seiner Dienstgeschäfte untersagt worden.

Ergänzend wird hierzu noch aus Berlin berichtet: Gegen den Staatsanwaltschaftler bei der Staatsanwaltschaft in Berlin, H. H. H., sind schwere Beschuldigungen erhoben worden, die dem Beamten, der in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielte, unaufrichtiger Beeinflussung schwerer Unaufrichtigkeit bei der Aufklärung, der Behinderung und Erpressung bezüchtigen. Die Beschuldigungen sind so genau gehalten, daß sich der Generalstaatsanwalt entschloß, den Staatsanwalt H. H. H. zu förmlicher Wirkung von der Ausübung seiner Dienstgeschäfte zu entbinden. Gleichzeitig wurde in der Wohnung des Staatsanwalts durch Kriminalkommissar Rantow vom Berliner Polizeipräsidium eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die bedeutendes Materialutage forscherte.

Schweinswurst-Geldtransport.

Aus Kassel wird berichtet: Zu einem am Dienstag in Kassel eingeflossenen Geldtransport von Sowjetrußland im Werte von fünf Millionen Dollar verurteilt, daß die omerikanischen Staatsbank die Annahme des Geldes verzweigt. Die omerikanischen Stellen lächeln sich über den Zweck des Geldtransportes aus.

Ein felsechsjähriger Mörder.

Der erst 17 Jahre alte Substitut aus Kossogent (Kreis Radniz, Oberböhmen) wollte dem Grundbesitzer Pionier einen Hund töten. Bei seinem Versuch, den Hund zu entführen, wurde er jedoch vom Hektor erfaßt und erhielt dafür eine ordentliche Tracht Prügel. Raum aber hatte sich der junge Dieb losgemacht, so bietet ein Revolver und hoch Pionier in den Unterleib. Auch die vorgenommene Operation konnte den Verletzten nicht mehr retten. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Händliche Buhleser als Gut.

Die erfindende Mode kommt immer wieder auf neue Einfälle, und das Resultat, das der Damenwelt geboten wird, ist ein Hut, der aus Rohhaar in Form eines Substituts gearbeitet ist. Dieser Hut bietet die täuschende Nachahmung einer Substitutur aus Schwanen Haaren, die über den Ohren zwei goldene Federn zeigt. Der Substitut wird sehr auf das natürliche Haar geachtet und erweist, kann den Eindruck, wie wenn die Dame händelstümpf wäre. Die eigenen Haare treten nur im Nacken und an den Seiten hervor. Diese letzte Kopfbedeckung, die fast den Eindruck einer Perücke erweckt, ist in Paris aufgetaucht, wird aber sehr auch bereits von einigen englischen Damen getragen.

Chelheidungen in Berlin und Moskau.

Obgleich die Zahl der Chelheidungsfälle in Deutschland, ganz besonders in Berlin, ständig im Wachsen begriffen ist, stellt Moskau im vergangen Jahre in dieser Hinsicht einen neuen Rekord auf. Nach Angaben des Moskauer Statistischen Amtes kamen in der Hauptstadt der Sowjetunion im Jahre 1927 auf 26 211 Chelheidungen 19 421 Chelheidungen.

Die Blindenverbände als Reichshilfsgel.

Eine neue Gelde der Reichshilfe scheint die Blindenverbände zu werden. Erst gegen Beginn des vorigen Jahrhunderts fand sie mehr Beachtung. Von 1903 an ist ein sehr gleichmäßiger Anstieg dieser Anzahl festzustellen, wobei das männliche Geschlecht einen, wenn auch nicht so beträchtlichen Anstieg zeigt. Nach Angaben des Reichshilfsgeltes war die Zahl der an Blindenverbänden Gefragten bereits fünfmal so groß wie im Jahre 1903. Nach Berechnung des Reichshilfsgeltes ein neues Ansteigen der Blindenverbände ein. Die Zahl der Gefragten betrug 1926 bereits mehr als 100 000. Die Gefragten haben sich also in den letzten fünf Jahren um das Vierfache vermehrt. Im letzten Berichtsjahr war die allgemeine Heilungsfähigkeit von den amöblichen dreizehnfache der Zahl von 1903 gestiegen, also im Verhältnis weit höher als die Zahl der Gesamtbevölkerung in den Jahren, die sich gegenüber 1903 kaum mehr als verdoppelt hat.

Der große Gefallen.

Von Christian Engelke.

Es war auf dem Bahnhof von Krefeld. Der Abendzug von Kopenhagen drante in die Station und hielt. Der Kapitän der Marineoffizier war, führte immer die Köpfe nach Kiel. Die Geschichte ist länger her. Der Kapitän leuchtete, Krefeld ist ein herrliches Reis und Kiel — Gott ja — die ganze Route. „Guten Abend, Herr Kapitän.“ Er wandte sich um. „Wer ist denn eine sehr elegante, gut gemachte Dame, jung, hübsch, denn nicht?“ „Guten Abend, Fräulein Wibe,“ sagte er gehoben, wie man zu sprechen pflegt, wenn man seinen eigenen Augen nicht recht trauen will. „Barriet Wibe war eine der hübschesten Kopenhagenerinnen, auch die reichste, zugleich auch die kälteste, hochmütigste, einzige Tochter, was konnte sie schließlich dafür. Er hatte sie immer, so weit das möglich war, gemieden. „Premiereleutnant Gabrielien hat mit mir erzählt, daß Sie das Schiff nach Kiel führen. Wie mühten gar nicht, wo in aller Welt Sie geliehen waren. Würden Sie mir nicht einen unangenehm großen Gefallen tun?“ Der Kapitän neigte sich, bogte den Kopf ganz tief: „Es ist mir eine Ehre sein.“ „Nennen Sie meine Handtasche tragen?“ „Mit Vergnügen.“ „Ich hab Sie gleich, als ich vom Zuge sprang. Ich bin auf dem Wege nach Paris. Ich dan nicht herrlich für mich? Drei Monate werde ich von Paris fort sein. Mein Duffel und meine Familie nehmen mich in Hamburg in Empfang. Bin ich nicht müde, daß ich allein so weit reise. Warum sehen Sie mich denn so an? Findet man mich etwa aufdringlich? Gehlich sprechen, freue ich mich zügelig. Sie zu kennen — werden Sie auch noch Kapitän des Rieker Schiffes sein, wenn ich wiederkomme?“

„Würden Sie mir bei meiner Rückkehr einen anderen großen Dienst erweisen?“ Sie neigte den Kopf etwas fester auf die Seite. Wie waren ihre Augen doch hübsch. Er konnte sie gar nicht wieder. Ein Wort begann sich Fräulein Wibe gleich in ihre Kehle. Die Passagiere wurden leiser. Der Kapitän verneigte die ganze Nacht auf der Kommandobrücke. Am nächsten Morgen verabschiedete sich Fräulein Wibe mit bleichem Gesicht. „Ich treffe Sie also bestimmt wieder, wenn ich zurücktrete. Und — Sie dürfen wirklich nicht vergessen, daß Sie mir vorfahren, mit einen großen Dienst zu erweisen.“ Sie lächelte nicht.

„Ja,“ sagte er etwas feierlich. Seitdem dachte der brave Kapitän an Fräulein Wibe und ihr Duffel — ihre Augen. „Sie überraschte und erfreute ihn häufig mit Postkarten, gelte aus der Reichshilfe. Er begriff sie gar nicht. Gewiß — er mußte aus Erfahrung, daß er gut ausseh. Aber er war doch der Arme Offizier der Marine und entkamte einer sehr bürgerlichen Familie. Oft ertrug er sich bei dem Gedanken: „Was mehr kann ein armer dänischer Offizier gewinnen, als das reichste Mädchen, das obenreich eine Schönheit ist?“ Da kam eines Tages die Nachricht, daß sie in Empfang und reichte ihr einen hübschen Blumenstrauß. „Guten Tag!“ jubelte sie getraube. „Erinnern Sie sich auch, daß Sie mit verpacken, mit einen großen Dienst zu erweisen?“

„Ja, ja!“ Jetzt war die Reihe an ihm zu lachen. Er griff sofort zu, als er sah, daß sie nach ihm den hübschen Handtasche, während die Passagiere ihre großen Köpfe unterstuckten. „Paris ist wunderbar,“ sagte sie. „Sie können von mir verlangen, was Sie wollen,“ oehferte er wie aus einer plötzlichen Eingebung. Sie zwitzerte läch: „Wollen Sie gut auf meine Handtasche auf, Herr Kapitän.“ Als sie an Bord waren, ging sie in ihre Kabine. „Ich hab nicht vergessen, wie grauenschön Ihr Schiff tollt, Herr Kapitän.“

Reisen aus aller Welt. Das anhaltliche Schmerzwort verurteilte den 24 Jahre alten Fürstprinzen Willi Wladislaw von Stenburg zum Tode. Der Angestellte hatte kurz vor Weihnachten die Witwe Großmann in Weiblich in ihrem Boudoir überfallen und mit einem Beil erschlagen, um sie zu bezaubern. — Aus Prag schreibt man: In einer Gräberstadt des böhmischen Reiches gerieten einige Mädchen während des Lautes bei einer Weibchenverteilung wegen eines Mädchens in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf ein junger Burde seinem Nebenbuhler das Messer ins Herz steckte, so daß dieser zu niederlegte. Der Mörder, der, wie er sich ausdrückte, dem Mädchen zeigen wollte, was er kann, wurde sofort nach dem Verbrechen in den Konstantinische ein junges Mädchen eine Rippen mit dem Beil durchdrang. Durch eine kleine Verletzung in der Brust drang Harthoff ins Blut und rief eine Vergiftung hervor. Obgleich sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, fand das junge Mädchen nach zwei Tagen. — Der Berliner Magistrat hat der Stadipräsidentenberufung eine Veranlassung gegeben lassen, die insgesamt eine Aufwendung von 82 Millionen Mark erfordert. — Die Berliner Nationalsozialisten veranstalteten gestern Abend in den Sälen der Halenbeide Kundgebungen, in denen ihr Führer Dr. Goebbels sprach. Die Kundgebungen liefen verhalten ruhig; er kam gegen ein Kommando im Wort. Hinterher jedoch haben die Kommunisten die Wälder verlegt und auf dem Wege zum Untergrundbahnhof Halenbeide mit Steinen beworfen. Vier Mann der Nationalsozialisten gelten als schwerverletzt. — Die gerichtlichen Ermittlungen über die Berliner Schwindel-Firma Bombardier Paul Bergmann ergaben, daß insgesamt 1410 Personen um 7,9 Millionen Reichsmark durch die Firma betrogen wurden. In der Gesamtzahl von 1410 Personen um 7,9 Millionen Reichsmark durch die Firma betrogen wurden. In der Gesamtzahl von 1410 Personen um 7,9 Millionen Reichsmark durch die Firma betrogen wurden. In der Gesamtzahl von 1410 Personen um 7,9 Millionen Reichsmark durch die Firma betrogen wurden.

Der preußische Staatsrat genehmigte gestern einen Gesetzentwurf zur Veränderung des Landeswahlgesetzes. Der Entwurf bewirkt, die preußischen Landesparlamenten der durch das Gesetz der Staatsgesetzgebung geschaffenen Lage aus dem Reichstag zu entfernen. Die Landesparlamenten werden in die Reichstagsparlamenten nicht mehr gerechnet werden.

Die gestern zur Beilegung des Streits in Wärdern geführten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die in dem Vertrag vereinbarten Arbeitnehmer-Vertreter beharrten in der Forderung gegenüber der Vertreter der Unternehmer auf der Forderung einer Gehaltssteigerung von 10 Prozent. Die Unternehmer wollten nur 3,5 Prozent bewilligen.

Der bisherige Verlauf der Geneser Beratungen des Sicherheitsrats läßt keinen Zweifel darüber, daß die Gegensätze zwischen der französischen und der deutschen Auffassung von Sicherheitsproblemen sich seit der Debatte von Geneser in keiner Weise gemildert haben.

Die jüngstigen Ergebnisse der japanischen Neuwahlen in Japan zeigen, die Oppositionspartei in Mischheit hat insgesamt 218 Sitze erobert gegenüber 217 der Regierungsparteien. Außerdem sind 8 Arbeiterkandidaten in das Parlament gewählt worden.

Die französischen Wahlen sind endgültig auf den 22. April festgelegt; ein etwa notwendig werdender zweiter Wahlgang soll am 29. April durchgeführt werden. Nachdem die mitteldeutschen Metallarbeiter heute die Arbeit wieder aufgenommen haben, hat der Gewerkschaftsbund Deutscher Metallarbeiter die beschlossene Generalstreikung aufgegeben.

Sie überraschte und erfreute ihn häufig mit Postkarten, gelte aus der Reichshilfe. Er begriff sie gar nicht. Gewiß — er mußte aus Erfahrung, daß er gut ausseh. Aber er war doch der Arme Offizier der Marine und entkamte einer sehr bürgerlichen Familie. Oft ertrug er sich bei dem Gedanken: „Was mehr kann ein armer dänischer Offizier gewinnen, als das reichste Mädchen, das obenreich eine Schönheit ist?“ Da kam eines Tages die Nachricht, daß sie in Empfang und reichte ihr einen hübschen Blumenstrauß. „Guten Tag!“ jubelte sie getraube. „Erinnern Sie sich auch, daß Sie mit verpacken, mit einen großen Dienst zu erweisen?“

„Ja, ja!“ Jetzt war die Reihe an ihm zu lachen. Er griff sofort zu, als er sah, daß sie nach ihm den hübschen Handtasche, während die Passagiere ihre großen Köpfe unterstuckten. „Paris ist wunderbar,“ sagte sie. „Sie können von mir verlangen, was Sie wollen,“ oehferte er wie aus einer plötzlichen Eingebung. Sie zwitzerte läch: „Wollen Sie gut auf meine Handtasche auf, Herr Kapitän.“ Als sie an Bord waren, ging sie in ihre Kabine. „Ich hab nicht vergessen, wie grauenschön Ihr Schiff tollt, Herr Kapitän.“

Die Nacht nun rollte das Schiff gar nicht. Der Kapitän sagte zu sich selbst, als er auf der Brücke stand: „Wir dänischen Marineoffiziere sind einfach dazu gewöhnt, uns reich zu verhalten. Und — wenn das Glück es nun gerade so läßt, daß wir das reiche hübsche Mädchen auch liebhaben.“

Am Morgen landete er ihr Blumen. Er begleitete sie hübsch und trug ihren Handteller und lockige Boppe durch den Zoll. Es ist ja so leicht für eine Dame, dem Zollbeamten kontrolliert zu werden. Dann fand sie in ihrem Wagnestuhl und er auf dem Treittreter. Er reichte ihr den Handteller. „Danke!“ sagte sie und ließ abend und erst in sein Gefäß. „Lauden Dank für die herrliche Reise und den großen großen Dienst, den Sie mir erwiesen haben.“

„Dienst?“ „Dienst?“ „Sieht lachte sie stolz. „In meiner Handtasche befinden sich das wunderbarste Seidenzeug und unbeschreiblich hübsche Spitze, sagte sie. „Wenn ich Sie doch auch sehr gerne? Auch Schmuckstücke mit herrlichen Edelsteinen sind darin. Denken Sie nur, dank Ihrer Hilfe habe ich die Zollbehörde betrogen, ich lag Ihnen, mindestens um vierhundert dänische Kronen. Ich dan nicht wundern!“

Der Kapitän mußte eigentlich nicht genau, ob er vom Wagnestuhl herabstieg. „Freiwillig!“ Der Kondukteur warf die Wagnestühle zu. Die Wagnestühle kläuterte. Der Zug piff. Der Führer gab kein Signal. Der Zug fuhr.

Sie wollte und wollte nicht zu. Er wollte nicht wieder, er wollte genau, daß es der krennenbleie Frau war, der keine Wangen mit flammender Rote übergl.

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Landestädtische Umschau.

Rüdingen, 24. Februar

Die Beamtenbank nicht liquidiert! Aus Beamtentreffen geht uns der folgende Bericht zu: Eine recht interessante Versammlung hatte die Beamtenschaft der Landestadt gestern abend im Rathaus... Die Beamtenbank nicht liquidiert! Aus Beamtentreffen geht uns der folgende Bericht zu: Eine recht interessante Versammlung hatte die Beamtenschaft der Landestadt gestern abend im Rathaus...

Der Champion der Büffeljäger.

Zum Lobe Des Carvers. — Der „Weltmeister der Büffeljäger der Prairie“ — Buffalo Bill übertrumpft! — Der Mann, der an einem Tage 160, in seinem ganzen Leben 30 000 Büffel erlegt hat.

Vor kurzem fand in Sacramento der siebenundachtzigjährige Dol Carver. Die Büffeljäger haben in ihm ihren Weltmeister verloren. Das war damals, in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als man das Büffelreich, das Bienen- oder Bismarckland noch für einen Sport hielt... Es existierten in den Prärien der Vereinigten Staaten noch 20 Millionen Büffel. Um die Jahrhundertwende waren sie im Yellowstone-Park auf 25, an einigen seltener zugänglichen Stellen des Yellowstonegebirges auf 85, und in dem Buffalo-Nationalpark in Kanada auf ein paar Hundert zusammengedrückt.

mit einer Kompagnie Soldaten und mehreren Damen, um das große Schampiel zu sehen. Also auch das Publikum hatte sie. Man konnte die Büffel auf zwei Arten schießen. Entweder man benutzte eine Kanone hinter einer Art Grasgarben, welche die Weite sorgfältig ausgemessen und hielt die Herde fest. Auf diese Weise schoß man die ganze Anzahl Büffel auf einmal. Oder man ritt mitten in die Herde hinein und schoß solange, wie das Pferd den Schüssen auf Schußweite tragen konnte. Carver und McCall zogen die Jagd vom Pferde aus vor. Ein Unparteilicher, der von den beiden Schützen gemeldet worden war, und zwei Schiedsrichter, die dem Unparteilichen beim Jagen der Beute halfen, ritten mit Dol Carver und Sam McCall und mit ihren Sängern an der Prairie hinaus, als die Herde den Fluß hinabkam und gemeldet wurde. Die Indianer, die auf pinken Ponies ritten, waren mit Bögen und Pfeilen bemannet. Die Weite hatten Jernern von verschiedener Farbe, rot für Carver und blau für McCall. Sie kennzeichneten damit die von jedem Jäger geschossenen Büffel, so daß sie die Schiedsrichter besser zählen konnten. Der Jagdtag war ein kalter Wintermorgen und der Fluß der Büffel war mit Reif bedeckt, als sie zum Fluß hinabkamen. Jemand feuerte einen Schuß ab, um die Herde zu alarmieren. Als sie ungefähr zur Hälfte an den Jägern vorbei waren, ließ ein zweiter Schuß den Wettkampf beginnen. Carver schoß zuerst. Kaum fiel der Büffel, als auch schon ein Indianer ihn mit roten Federn kennzeichnete.

Einmal wurde Dol Carver herausgefordert, um diesen Titel „Weltmeister der Büffeljäger der Prairie“ zu kämpfen. Es war im Herbst 1874, als er sich mit seinem Trupp bei Mr. Esfield am Republican-Jagd nahe der Mündung des Willamette Creek einfindet, wie in jedem Jahr. Dieser Mr. Esfield hatte einen Vertrag mit Dol Carver auf alle Büffel, deren dieser habhaft wurde. Genannt Sam McCall, ein Mann, der ob seines ügelligen Lebens im Süden des Landes, wohnen er in den letzten Jahren das sein Talent verlor, verlor er die Büchse. Carver nahm das Anerbieten an. Jeder hatte zwei Wochen Zeit, um sein Pferd in Stand zu setzen, denn die Jagd sollte langsam dauern, wie die Pferde unter ihren Schwestern laufen konnten. Es wurden nun Wagen des Republicanflug hinauf nach Blum Creek entsandt, um Munition und Veredelung zu holen. Dadurch lenkten sie die Aufmerksamkeit auf sich und kündigten den Wettkampf an. Die Indianer kamen in großer Zahl und Trapper und Bismarcker aus allen Richtungen schloßen ihr Lager in der Nähe von Mad Springs auf. Von dort Macperson kam Reantant Schmitt

man in einem Frühjahrsaufbruch gegenüberziehen. Das Spiel der zweiten Mannschaft beginnt 10 Uhr vormittags. Das Haupttreffen ist nachmittags 3 Uhr. Vorher treffen sich Spieler 1 Jugend und Germania 1 Jugend. Sämtliche Spiele finden auf dem Germania-Sportplatz am Stadtpark statt. Kein anhaltender Frost. Heute morgen um 7 Uhr zeigte das Thermometer infolge des sehr kalten klaren gemessenen Windes zwei Grad unter Null an. Nach den vorliegenden Wetternachrichten ist ein Anhalten des Frohes nicht zu befürchten. Das wäre auch durchaus nicht angenehm, denn nur allem die Neubauten des Wilhelmshavener Strandes sollen bis an Beginn der Bodenarbeiten fertiggestellt sein. Inzwischen sind die Arbeiten der Reize-Sonderzüge mit Subventionen aus Südbadischland und Schießen für den kommenden Sommer bei der Wilhelmshavener Wabedergewaltung angemeldet, die eine nicht unerhebliche Zahl von Fremden bringen werden. Für Verlangensentempfehlungen. Die Militär-Verlangensgebühren für Monat März werden beim Hauptpostamt in der Königsstraße am Montag, dem 27. Februar, gezahlt.

Erster Unfall auf der Marineweit. Beim Zuschneiden von Holz geriet ein Tischler der Tischlerei des Kellers 3 der Marineweit gestern mit der rechten Hand unter das Messer der Maschine. Es wurde ihm noch Zeige-, Mittel- und Ringfinger ein Stück abgeschnitten. Der Bedauerer wurde durch den Verfall ins Krankenhaus gebracht.

Wohnungsbrand in der Genossenschaftsstraße. Gestern mittags gegen 1 Uhr entstand in einer Wohnung im Hause der Autostirma Reinich an der Genossenschaftsstraße ein Brand. Türen und Fußboden sowie die Wände sind von den Flammen angegriffen worden. Da die Feuerwehre wohl zur Stelle war und das Feuer löscht, ist größerer Schaden nicht entstanden. Die Ursache dieses Schadenes ist nicht bekannt.

Der Weg des Reichsbanner-Juges. Der am Sonntag an Anlaß der in Rüdingen-Wilhelmshaven folgenden Gaukonferenz des Reichsbanners Schmar-Not-Gold folgende Werbermarich der landestädtischen Ortsgruppe nimmt folgenden Weg: Mittags um 1 Uhr verläßt sich der Reichsbanner-Angehörigen auf dem Bismarckplatz. Dann marschieren der Zug durch die Götterstraße, die Bismarckstraße, die Hindenburgstraße, durch die

Marktstraße und die Wilhelmshavener Straße hinauf zum Schanzengrund. Dort wird, wie mitgeteilt, der Vorbesitz am Gauvorstand stattfinden und kann der Umgang angeht.

Feuerfesten am 4. März. Das adernbüchse Staatsministerium hat angeordnet, daß aus Anlaß des Hofstraßentages am 4. März auf allen öffentlichen Staats- und Gemeindegebäuden halbmäßig zu schlagen ist.

Die Leiterin der neuen Frauenschule. Nachdem die für die zum April ins Leben tretende neue Frauenoberschule erst vorsehende Leiterin aus der Zahl der Bewerberinnen ausgeschieden ist, einigte der Vorstand der höheren Schulen sich jetzt auf eine andere Kraft. Und zwar kommt in Frage Frau Schmittler aus Weine. Die betreffende Gewerkschaft ist gegenwärtig an einer ähnlichen Anstalt in Weine tätig; sie hat sich zur Annahme ihrer hiesigen Stelle bereit erklärt.

Arbeiterpost am kommenden Sonntag. Nach längerer Ruhepause, hervorgerufen durch die schließlichen Witterungsverhältnisse, werden sich am kommenden Sonntag die ersten und zweiten Mannschaften der Abteilungen Rüdingen und Ger-

mania in einem Frühjahrsaufbruch gegenüberziehen. Das Spiel der zweiten Mannschaft beginnt 10 Uhr vormittags. Das Haupttreffen ist nachmittags 3 Uhr. Vorher treffen sich Spieler 1 Jugend und Germania 1 Jugend. Sämtliche Spiele finden auf dem Germania-Sportplatz am Stadtpark statt.

Kein anhaltender Frost. Heute morgen um 7 Uhr zeigte das Thermometer infolge des sehr kalten klaren gemessenen Windes zwei Grad unter Null an. Nach den vorliegenden Wetternachrichten ist ein Anhalten des Frohes nicht zu befürchten. Das wäre auch durchaus nicht angenehm, denn nur allem die Neubauten des Wilhelmshavener Strandes sollen bis an Beginn der Bodenarbeiten fertiggestellt sein. Inzwischen sind die Arbeiten der Reize-Sonderzüge mit Subventionen aus Südbadischland und Schießen für den kommenden Sommer bei der Wilhelmshavener Wabedergewaltung angemeldet, die eine nicht unerhebliche Zahl von Fremden bringen werden.

Für Verlangensentempfehlungen. Die Militär-Verlangensgebühren für Monat März werden beim Hauptpostamt in der Königsstraße am Montag, dem 27. Februar, gezahlt.

Der Werwolf.

Roman von Luise Westrich.

8 Fortsetzung. (Nacht verboten.) „Sag mir Zeit, was bist du ungeschäm? So das nicht ganz sein, doch mit beide allein wissen, wie es um uns steht? Ich mein' doch.“ „Kei! Gans süßendank soll er um wissen! Das ganze Teufelsmoor! Warum denn nicht, wenn du es ehrlich meinst?“ „Weißt du es nicht, doch ich es ehrlich meine?“ fragte sie leise. „Hab' ich dir nicht den Beweis gegeben? Um wenn ich mein Grubens hab', nur ein kleine Krill zu verweigern, daß mir einzig sind, kannst du nicht mit zulesen Geduld haben?“ „Er wart' ihm selbst die Lippen auf.“ „Ich hab' nich lang mehr Geduld.“ „Nicht, wenn ich dich da um bitte?“ „Er antwortete nicht. Er sah jene Hinterlippe und sah nach rechts zu Boden.“ Da sagte sie langsam: „Es is schade, daß du wannacht noch Strenem machen wilt.“ Nach hab' er den Kopf. Bilde in atomischer Frage ihr ins Gesicht. Und als er in ihren Augen Gemüthung sah, stutete das Blut in freudiger Wallung ihm ins Gesicht bis unter das blonde Haar gelod. „Ich bleib' dr zu Haus, Trin-Meid! — Ich bleib'.“

brochte er keine Absichten vor. Er wollte nicht mehr mit dem Schinder zur Kirche noch Grasdorf fuchieren. Die Nachbarn lachten die Bäuerin in ans. Er hatte vorerfahren einen staatslosen Heul' beim Händler in Schornbad erleben, und gerade ins Hof' doch der alte Lehmann aus Hameln für seine Steinbrüche in den Weidengärten den Braunen kaufen wollte und einen guten Preis bot. „Auf'n Acker is in diesen Herbst nich mehr zu tun. Denn io will ich wieder in die Peter hinhirngen. Wegen dem neuen, Bäuerin, das kannst dir ja noch überlegen.“ „Anger leate den Köffel hin, ihre Augen wurden groß und feucht.“ „Infern Braunen! Infern alten, lieben Peter! Rudder! — Kannst das ausgeben?“ „Peter is ein gutes Pferd.“ laute Uerte. „Amösi Jahre hat er seine Schuldigkeit getan an tu' se noch alle Daue. Um Janredreit Kreimeier lein Meinung is immer oemelen, daß er auf'n Hof bleiben sollt' bis an sein Tod.“ „Wir können dr nich über ein Spital für alle Krabens anlegen.“ miederredn Wilm schor. „Dr sind all oemum an Bergemag auf'n Hof. Es is Zeit, dok dr ma ein trilschen Zug in die Wirtschaft kommt.“ Sie blinnten alle auf Trin-Meid. Duldete sie den Hebergriff des Knechtes? Sie war ja keine Schorle. Es war ihre Art, hartem Kampf aus dem Weg zu gehen. Auch jetzt antwortete sie ganz laut: „Ich häng' am Peter, Wilm. Ich mein' wir überlegen das noch. Bonabane drausmit ich is nich meahüßern.“ Trin-Meid's Antwort sollt' sie antworten wollte, wurde jedoch abgebrochen. Tobias, der ohne Anteilnahme an dem, was verhandelt wurde, in tierischer Gier sein St. Wabedergewalt verhielt, im Rauchen noch wieder nach dem Streitfall schielend über die Erde, ihm nicht eine neue Scherbe herunterstürzte. Ironisch schielte er dem alten Schorle vom Stuhl, schlug mit den Armen durch die Luft und küßte in Krämpfen zu Boden. „Gonlich kniete Trin-Meid neben ihm nieder, hielt seine jugendlichen Hände lichte die noch innen verkrampften Daumen zu lösen. Sie war die einsige, die Gewalt über ihn hatte in seinen Krampfeskrämpfen, sowohl wie in den immer länger werdenden Anfallschüben während deren das langsam er-

wählende Klammern der Bernunft in keinem armen Hirn fladerie. „Noch nachdem Wilm und Uerte den bemittelten Tobias in seine Kammer getragen und in sein Wandbett gefest hatten, blieb Trin-Meid bei ihm mit leinem Kinnlein und Streicheln ihn beruhigend. Sie allein blieb bei ihm, alle anderen schickten den Kranten.“ Nach einer Weile trat Wilm Kattenbühl in die Kammer, hohe Federstiefel an den Füßen, die Weidie in der Hand. „Ich bringe den wptum den Peter was Trin-Meid.“ „Sie richtete sich vom Bett auf und sah ihn an.“ „Wiltst das wirklich tun? Um weicht doch ich dich nich gern.“ „Ja, ich will's. Dr muh endlich ein Czouana um Verlassn ins Haus kommen. Um ich leh' mich auch nach Kinnens um. Ich leh' mich nich länger hinhütern.“ Trin-Meid's Hand schmeichelte ihn um an. Ironia, herrlich erwiderte er den Blick. Die beiden Frauenpaare stritten ein paar Sekunden stumm miteinander. Dann lenkten sie die der Frau — „Denn io ach.“ laute sie kurz und neigte sich wieder über den Kranten. Ihre rechte Hand war abesalt und die Nägel daran noch von der Gewalt des Druckes. „Er sah es nicht. Pfeifend im Heberamt des erlärnten Sieges sog er den Braunen aus seinem Stand. Er würde nicht Aewerter werden. Er nicht!“ An diesem Abend war die erste Spinnstube des Winters. Bohens hielten sie ab. Vom Knechtsof wagen alle hindüber, die Frauen leute Hollenbe an den Füßen, die Röde über den Kopf geschlagen, die Spinnräder unter den großen Keachs-Ischaren absetzten, der alte Uerte den blauen Strickstrumpf in der Linken, der alte heimlich hab' er, meinetwegen, die Karten verstauchen zu können. Selbst Trin-Meid schielte sich als Tobias' so in todähnlichem Schlaf und benützte nichts als Schlaf. Es war auch nicht wahrscheinlich, daß die Latern nach ihrem kurzlichen Winkeln so bald noch wieder einen Raubzug wagen würden. So lieb sie das Haus mit dem schlafenden Braun allein in Nacht und Dunkel, einzig bewacht von dem von seiner Kette gefesseln Hund. „Auf dem Alet der Bohens lammte der Knecht über einem hellen Lorfeuer. Gänse, Schmel, Traben waren reihenweise gelehrt für die spinnenden Dienen, die schlafenden lebigen Frauen. Strohscheffel und Stühle räumten die Feuerstätte worten auf die Kaminfenster, während am anderen Tisch in der Stube die arbeitsamen Männer ihre lansen Weisen nach und Karten spielten. „Schon schnurrten die Röder. Postkammern langsam hinüber und herüber. Bei der weitläufigen Anlage der Meis'schen

Witthelmsdamer Tagesbericht.

Zur Abwehr von Unannehmlichkeiten. Wenn es gilt, die von der Redaktion der „Witth.“ bis in die tiefste Seele hinein...

Die Reichsbahn löst Communalbahn. Wie wir erfahren, wird die Bremerseilbahn für Reichsbahnzwecke...

Allegor. der neue Juppellen über Rührinnen-Witthelmsdamer. In der Woche wird allgemein der große Redeblog...

Die Rosenkranzler wird verbessert. Das ist der Sinn eines Abkommens, das jetzt die Spitzenverbände der Dppler...

Wußten Sie schon, daß...

Eine frei brennende Gasflamme verzehrt viermal mehr Sauerstoff als der Luft als ein Rest.

Eine Dackel kann bis 600 Meter hoch fliegen. Sie ist schon bei 300 Meter unfähig, aber ihren Gesang hört man dennoch.

Jeder Mensch ist im Morgen ein wenig größer als am Abend, weil bei der tagsüber stattfindenden aufrechten Haltung...

Berühren konnte man bereits im Altertum. In einem aus dem Jahre 2500 v. Chr. herrührenden Grab fand man eine mit Silberblech teilweise bedeckte Langle.

Bemerkenwird ist der Konformismus der Kinderpiele. Das Altertum hatte nicht nur Puppen, es kannte auch Stiefelpferde, ferner Spielchen mit kleinen Steinchen...

Als Franklin der Kgl. Gesellschaft in London seine Erprobung seines der Dppler nicht verlangt werden. Hauptsächlich trägt dies...

Stiftungsfeier des Damentagelclubs. Uns wird von beteiligter Seite geschrieben: Der 1. Damentagelclub der Jabststraße feierte sein 4. Stiftungsfest in den Räumen des Restaurants „Juppellen“...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Neues Schauspielhaus. Die mit großem Beifall aufgenommenen...

Märchentheater. Zur Aufführung kommt am Sonntag als letzte Vorstellung im „Friedrichshof“ wiederum ein von den vielen...

Filmschau.

„Apollo“ und „Colosseum-Theater“. Das neue Programm ist wieder ein recht reichhaltiges. Eingeleitet wird dieselbe mit einem...

lungen über die Fähigkeit einer Eisenbahn, die Elektrifizierung der...

Dah bereits um 400 v. Chr. mit Gas geheizt wurde, dürfte nicht vielen bekannt sein...

Die künstliche Befruchtung von Eiern der Gänse, Enten und Hühner, die nach 1829 dem Franzosen Copinon...

Die älteste Nachricht von einem regelmäßigen Heringsfang stammt aus dem Jahre 700 v. Chr. und findet sich in der Chronik des Klostere...

Arktoteles kannte schon das Prinzip der Korrelation der Organe, die Schilddrüse der Tiere, sowie den Zusammenhang des Schilddrüsen...

ther beste Seite. - Reisen dienen dazu, das Wissen zu erweitern und einen zweifachen...

Darel.

1. Die Firma Wiggo u. Sohn und die Stadt Breda. Eine Veranlassung, die sich mit dieser Frage befaßigen sollte, war zu...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

Die Stadt hat sich durch einen Bürgerverein eine Abnahme der Steuern...

moren Beiseurende einander seit Tagen und Wochen nicht begegnet.

Witthelms hatte kaum den Kleiderrock vom Kopf geschlunzen, als langsam aufgeklappt wie ein Baumkamm, sein Rautenbild vor ihm stand.

„Witthelms! Mein liebe Witte Frau! Schön ausen Abend.“

„Du sag doch Gott den Teufel das!“ wundert sich Witthelms. „Da ist wirklich ein wohlhabendes das alte Etel old wieder.“

„Mein läßt Vorkauf, ich hab' dir ein feinen Plak aufsetzen.“

„Er lobt sie zu einer Tante, auf der noch ein Plak frei war und noch für sich selbst einen Scheitel hinter.“

Witthelms nahm den Plak, weil er auf war. Aber sie bemerkte sich logisch.

„Bild dir man da um kein Schwadheiten ein.“

„Du bist mir dich ein, Witthelms.“

Witthelms hob den Kopf. „Sich odst, das he dich nicht mal in die Wilsche fahren.“

„A hat!“ Er nahm ihre Hand, die schon angefangen hatte, den Haken zu drehen, und freudevoll sie. „So mollige Samtschleiers wie du hast.“

trauriger Dinge allen Glanz verloren zu haben. Gewe dientelt ihrem vierzehnten Jahr im Moor. Zu frühe und zu harte Arbeit hatte Kraft und Mut aus ihren Gliedern gelosen...

„Wie mich das geht, Sime? Wie soll's ein' alte Raab geben?“

„Es ist doch ein wohlhabender Hof, der Döhlenhof,“ wozu Sime ein. „An du hast dir auf wie eine richtige Bäuerin. Du hast dich noch an.“

„Sime, lassie dich. Wenn Döhlen man ein andern mür.“

„So'n klugen Menschen findet sich noch mal in'n ganzen Moor.“

„Wie Kolonien halten große Güter auf Rot Döhlen,“ witzelte Sime.

„Ja, die Mannscheule! Die sieht mich an, wenn ein man werkt un werkt — un baut mit der Hand auf'n Döhl. Ich traue mich nicht, un ich kann dich logen, mir ist ornstlich leid, daß er dr mal nich un'n Weg is.“

„Wie ist das? Reimt, mit logt er, was er in'n Schilde führt?“

„Mit ein' ganzen Hümpel von Hülsenbäumen. Mit eins kommt er auf'n Hof gefahren, viel seliger, als das Kolonien ihre Art is von Schornstein beinmaltem, imelit Wärrerion, was un' Kredit is, die Hülsen bin un, daß nich gelebt un Sordes un mich nordbergbürt' als mären mir dr nich, gleich nach, sein Hüls Stube, mo er sein Bett hat. Un nu geht dr ein Kumeren und Sperrlein in los. Wie mich das zu voll wird, geht ich mal nach. Un was meinst, Sime? Er hebt dr ein runden Tisch un is bel, ein Hüls Tische zu poden. Grad trüfft er dr ein Holzschachtel hinein un glupst mich unter sein nachsehender Brauns an, daß mich das Hof vor Sreden in die Schauhens ladet. Was hat hier zu lachen?“

„Sime, lassie dich. Wenn Döhlen man ein andern mür.“

„So'n klugen Menschen findet sich noch mal in'n ganzen Moor.“

is er denn abgezogen. Die Sternens haben noch am Himmel geblinzelt. So is es.“

„Wach in Sime's kleiner Stube sprachen sie von Döhlen. Aber Sime hatte weder in den Augen der Mannscheule irgendetwas...

„Schade man, daß es ein so wenig umgänglichen Menschen ist.“

„Auf dem Meer wurde jetzt Warmbadier herumgezogen. Kurtspiegel plündert über der Tafel. Die Döhlen's Brauenermüer hatten Hülsen, nach der Gerechtigkeit ausgeteilt, und waren ihrer doch viele.“

„Das fröhliche Herz unter dem Kessel, die Ausstrahlungen der Treppe und Weidenscheiter Hülsen dem Sime mit dumpfer Schmelze, der Leuchter und der Rauch aus dem Feuer der...

„Auf dem Meer wurde jetzt Warmbadier herumgezogen. Kurtspiegel plündert über der Tafel. Die Döhlen's Brauenermüer hatten Hülsen, nach der Gerechtigkeit ausgeteilt, und waren ihrer doch viele.“

„Das fröhliche Herz unter dem Kessel, die Ausstrahlungen der Treppe und Weidenscheiter Hülsen dem Sime mit dumpfer Schmelze, der Leuchter und der Rauch aus dem Feuer der...

„Auf dem Meer wurde jetzt Warmbadier herumgezogen. Kurtspiegel plündert über der Tafel. Die Döhlen's Brauenermüer hatten Hülsen, nach der Gerechtigkeit ausgeteilt, und waren ihrer doch viele.“

„Das fröhliche Herz unter dem Kessel, die Ausstrahlungen der Treppe und Weidenscheiter Hülsen dem Sime mit dumpfer Schmelze, der Leuchter und der Rauch aus dem Feuer der...

„Auf dem Meer wurde jetzt Warmbadier herumgezogen. Kurtspiegel plündert über der Tafel. Die Döhlen's Brauenermüer hatten Hülsen, nach der Gerechtigkeit ausgeteilt, und waren ihrer doch viele.“

„Das fröhliche Herz unter dem Kessel, die Ausstrahlungen der Treppe und Weidenscheiter Hülsen dem Sime mit dumpfer Schmelze, der Leuchter und der Rauch aus dem Feuer der...“

Nordwestdeutsche Rundschau.

Heimwiese. Die Häuslingsstelle des Johann Caspers Altmanns Erben in Heimbühle kaufte der Gemeindefreier Emil Theilen in Heimbühle. Theilen beabsichtigt das Wohnhaus gründlich instand zu setzen und sodann das Wohnhaus zu verpachten.

Schortens. Gemeinderatsitzung. In der letzten Zusammenkunft des Gemeinderats wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Bürgerlisteübernahmen. Es lagen verschiedene Anträge auf Bürgerlisteübernahmen zur Aufnahme einer Anzahl auf Grundbesitzer der Sprengelange Goldmühlstraßeübernahmen von der Staatlichen Kreditanstalt in Oldenburg vor. Es wurden Darlehensanträge in Höhe von 1000 RM. und 2000 RM. in erster Velang angenommen. Ferner wurde ein Antrag in Höhe von 5000 RM. abgelehnt und ein Antrag in Höhe von 1200 RM. bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da der Antragsteller noch die Verwendbarkeit des Darlehens nachzuweisen hat. — Außerdem lagen zwei Anträge vor auf Bürgerlisteübernahme für die Aufnahme eines Wohlverdieners von der Staatlichen Kreditanstalt in Oldenburg aus den vom Reichsarbeitsminister nach dem Gesetz vom 28. 3. 28 zur Verfügung gestellten Mitteln zur Förderung des Kleinwohnbaues in Höhe von 1500 RM. und 3000 RM. Beide Anträge wurden in erster Velang angenommen. — 2. Der Entwurf für das Statut betreffend die Regelung einer Wegesteuer wurde in der vorgelegten Fassung in erster Velang angenommen. Die Steuer wird erhoben für 1927/28 50 Prozent nach der Grund- und Gebäudewert, Wagen 5 bzw. 10 RM. und für Trecker 25 RM. Das Statut liegt im Gemeindebureau zur Einsicht aus. — 3. Ein Antrag auf Bewilligung eines Darlehens von einem Einwohner, welcher sich einen Wohnwagen beschaffen will, wozu 50 RM. erforderlich sind, wurde abgelehnt. — 4. Der Antrag auf ein Darlehen von 1000 RM. mit dem Gas- und Elektrizitätsnetz Heimbühler-Altmanns über die Befriederung der Anlage des Scharbecks mit elektrischer Energie aus dem Leitungsgesetz der Gemeinde Schortens wurde in erster Velang zugestimmt und liegt im Gemeindebureau zur Einsicht aus. — 5. Die Finanz- und Verwaltungskommission hatte die Anträge auf Erwerb, Einbauten und Ermäßigungen von räumlichen Gemeindegeländen durchgeprüft. Der Gemeinderat beschließt, die Schuldner nochmals zur Zahlung aufzufordern zu lassen, ansonsten soll das Versteigerungsverfahren streng durchgeführt werden. — 6. Der Antrag für die Beschaffung von Wägen für die Gemeindeverwaltung wurde der Kommission übergeben. — 7. Wegen der Wahl des Fliegenschießens hatte der Frauenverein Schortens beantragt, zwei Frauen aus ihrem Verein in den Fliegenschieß zu wählen, sowie dem Stahlhelm-Frauenbund, Ortsgruppe Schortens, eine Frau zu wählen. Der Zentralvorstand der Ortsgruppe Schortens und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Schortens, hatte Einspruch erhoben. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt und beschließt der Gemeinderat, es bei der in der Sitzung vom 30. 1. 28 erfolgten Wahl zu belassen. — 8. Der Bürgerverein Koffhagen hatte folgende Anträge eingebracht: a) Die Abstellung der Mängel wegen des unregelmäßigen Stromversorgungs in der elektrischen Leitung der Dittelschiffelhofstraße. Beschließen, die Angelegenheit der Lichtkommission zur Prüfung zu überweisen. b) Ausarbeitung eines Bauungsplans und einer Bauordnung für die Dittelschiffelhofstraße. Es erfolgte Überweisung an die Baukommission. c) Abstellung der Mängel wegen der Entwässerungsarbeiten in der Dittelschiffelhofstraße. Beschließen, die Angelegenheit der zuständigen Behörde weiterzugeben, damit sofortige Hilfe geschehen wird. — 9. Wegen der Gemeinde- und Gemeindefestungswege entspann sich eine längere Aussprache und wird sodann die Angelegenheit der Wegkommission zur weiteren Erledigung übergeben.

Naturwissenschaftliche Plauderei.

Reiztreue Vögel.

Schon in allerhöchster Zeit wird der Vogelzug wieder in Betracht zu ziehen. In den letzten Jahren hat die Naturwissenschaftler die Frage des Vogelzuges und die Wiederherstellung des alten Nestes. Hierbei lassen sich nun sehr bemerkenswerte Beobachtungen machen, die zugleich auch wichtig sind, weil in Bezug auf die Reiztreue der Vögel noch manche Unklarheit besteht, wenn auch mit Hilfe von wissenschaftlichen schon recht bedeutende Feststellungen gemacht werden konnten. Als reiztreue Vögel erweist sich ausnahmsweise die Schwarzammer. Nach den Beobachtungen, die Pfeiffer in der Ornithologischen Monatschrift" mittelt, besaß das gleiche Amelphäthen seit dem Jahre 1924 immer wieder dasselbe Nest, nachdem es vorher häufiglich mit anderen Vögeln nicht wieder besetzt, der Vogel kam lieber ein neues Nest, als daß er das alte reinigt und ausbeißt. Zahlreiche andere Vögel, darunter unsere kleineren Singvögel, wie Zaunfink, Fink und Goldhähnchen, bauen in der Regel so leichte Nester, daß sie kaum die Brutzeit, gefolgt von einem Winter überdauern, auch die Nester der Schwäne und Landaalben halten gewöhnlich länger als bis zur Verbindung der Jungenaufzucht. Wirkliche Reiztreue kann sich also überhaupt nur bei Vögeln finden, deren Nester eine gewisse Festigkeit aufweisen oder wenigstens durch alljährliche Ausbesserung erhalten werden können.

Obwohl die Beobachtungen auf diesem Gebiet noch nicht in ausreichender Zahl vorliegen, kennt man doch schon eine ganze Reihe wirklich reiztreuer Vögel. Die bekanntesten aller reiztreuen Vögel sind wohl Storch und Schwalbe, deren Nester bekanntlich oft viele Generationen hindurch von der gleichen Familie besetzt werden. Auch durch die Reiztreue wurde die Reiztreue der Schwäne bisher festgestellt. So teilte mir im Jahre 1913 zum liebsten Mal ihr Altes Nest auf, und wobei es sich zeigte, daß sich zur Zeit der Herbstwanderung auch die Jungen der ersten Brut wieder am Nest einfanden, um die Reise gemeinschaftlich anzutreten. Reiztreue hat ferner der Storch, die meisten Meisen, sowie, wenn auch nicht immer, das Hausrotschwanz. Die sehr seltenen Ketter, die die Habichte und Bussarde bauen, lassen auch diese Vögel das gleiche Nest dauernd bewohnen, ebenso wie auch die Reiztreue der Sauertruben jahrens, jedoch nur den gleichen Vögeln bewohnt werden. Als reiztreue erweisen sich, wie Pfeiffer festgestellt hat, außerdem der Wander-, Turm- und Baumfalk, der Wald- und Heidefalk, Milan und Schleiereule, alle sämtlich Raubvögel, dann der Mauersegler, die Nachtkeiler, Kleiber, Holstörche, Spechte und Nisthühner und der graue Nisthühner. Wenn es vorkommt, daß reiztreue Vögel ihr altes Nest dennoch nicht mehr besetzen, liegt die Ursache in der Regel in irgend einer Lebensveränderung des Vogels. In anderen Fällen, in denen die Vögel im Verlauf seiner Abwesenheit wegfallen, ist es, wie eine auffallende Veränderung der ihm umgebenden Natur, wie z. B. die Anlage eines Umbaus, Niederlegung bekannter Baumstämme usw. Genaue Beobachtungen lassen sich in dieser Hinsicht aber natürlich immer erst durch den Reiztreueversuch gewinnen.

Darstellung. Schiedliche Zeiten für Schauspiel. Vor einigen Tagen sollte in einem Orte der Nachbarstadt von einer Theatergesellschaft ein Theaterabend veranstaltet werden. Doch wartete man zur letztendlich Anlangung vergebens auf Besucher. So und so, wie die Besetzung hielten sich nicht zur Veranstaltung eingeladen. Natürlich fand die Veranstaltung nicht statt und es mußten die Künstler unerschütterliche Sache wieder abgeben.

Subd. Wenn Kadibacher auf Jungewegen fahren. Auf dem Fußwege von einem wilden Kadibacher angefahren wurde vor einigen Tagen eine bereits ältere Witwe aus Hude III. Dabei kam die Frau zu Fall und brach sich den linken Unterarm, so daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Kadibacher wurde schließlich als Zeuge. Dieser ist er unerkannt entkommen.

Peinliche Szenen auf einem Ball. Aus Neuzerk wird berichtet: „Daily Mirror“ berichtet in großer Aufmerksamkeit über eine peinliche Affäre des früheren österreichischen Erzherzogs Leopold, der bekanntlich als Film- und Bühnenspieler bei der Hofgesellschaft tätig ist und erst vor kurzem durch seinen Streit mit dem ungarischen Grafen Graf Ladislaus Szechenyi, der er zu einem Hofball aufforderte, großes Aufsehen hervorgerufen hatte. Erzherzog Leopold erschien dieser Tage im Hotel Astor am Bozay Mrs. Ball, der von der Millionärin Mrs. Christian A. Holmes gegeben wurde und an dem ein erhellende Lichtschein aus den Kreisen der oberen Schichten einnahm. Der Erzherzog, der im Begleitung seines Sekretärs, des früheren Kapitäns Theobore Grafenauer, erschien, hatte keine Einladung. Trotzdem wurde er freundlich aufgenommen und sogar zum Tisch der Hausfrau eingeladen, an dem außer einigen Gästen der Sohn und die Schwägerin der Mrs. Holmes saßen. Der Erzherzog und sein Sekretär sollen sich aber nicht ganz einverstanden genommen haben, sie gaben Witze zum Besten, die alles nur nicht inoffiziell waren und der Sekretär erlaubte sich sogar Intimitäten mit der Frau des jungen Holmes. Schließlich wurde das Benehmen der zwei angedauerten Gäste so unangenehm, daß sich der junge Holmes getraute, die beiden Sekretäre zum Abgehen zu bitten. Hierauf stürzte sich der Erzherzog auf Holmes und gab ihm einen Schlag auf den Kopf. Die Gäste ließen sich einige Herren hinstellen, die den Erzherzog, der schließlich samt seinem Sekretär von der Dienstschafft weggeführt wurde. Der Erzherzog erklärte im „Daily Mirror“, die Affäre sei die Folge der Eitelkeit des jungen Holmes gewesen, der sich aber unbedeutendste am dem Sekretär vergrieff, weil Frau Holmes nicht von diesem, sondern von einem englischen Kapitän begleitet worden sei.

Karl Weidmanns literarischer Nachlass. Der vor kurzem in Locarno verlebte Dichter Karl Weidmann hat den Würzburger Schriftsteller Friedrich Wendt testamentarisch zum Vermächter und Herausgeber seines gesamten literarischen Nachlasses bestimmt. Zu diesem Nachlass gehören außer bisher unerschienenen literarischen Arbeiten des Dichters auch sein Briefwechsel mit Dilettanten von Villenrod, Michael Georg Conrad, Richard Dehmel und anderen namhaften Zeitgenossen, ferner die Korrespondenz seines Vaters, des einstmals vielgerühmten Schlachtenmalers Georg Weidmann.

Fraulein Calotte (zu ihrem Heinen Neffen): „Ja, den mal, Fräulein, wie ich getrennt haben ist ja noch zu gering, ich hab einen Mann auf der Straße — oh Gott, was ist gelauten!“
Fräulein: „Und hast du ihn gefriert, Tantchen?“

Anzeigenteil für Nordenham und Umgegend Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Nordenham.
Verdingung.
Die Vergebung von ca. 1000 ecm Mutterboden auf dem Hühnerberggebiet und Transportarbeiten auf das angrenzende Gelände soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf dem Stadtamtamt kostenlos erhältlich. Beschlossene Angebote sind bis Mittwoch den 29. Februar d. J. vormittags 10 Uhr in den Stadtamtamt einzureichen.
Nordenham, den 22. Februar 1928.
Stadtamtamt, Hofstr. 1.

Fettwarenhäuser Quellmann
Tel. 372 Nordenham, Marktstr. 33
Prima Kammerländer Holzkohl 6.50
Ebermann 6.50
Die Polsterer, Bismarckstr. 1.30
Medienburger Fleischbraten
(mit Knoblauch) 1.20
Pflanzler hässlicher Gans 0.88
kollektive Linsen 1.00
Primo 1.50
dänischer Schinken 1.20
Butterwecker Kammerbrot 3 Stk. 1.00
Ehler Brot 3 Stk. 1.05
Kammerländer Brühwürstchen 5 Paar 1.05

Oldenburgisches Technikum Darel
Das Sommersemester beginnt am 16. April

Rein Krampf, keine Zähne.
Erfolgreich behandelt mehr!
H. Brockmanns Diätetisches-Emulsion
„Oleofin“ ist das beste Nahrungsmittel!
Schwache, leberkräftige, vitaminhaltig! — Zu haben in Apotheken und Drogerien, wo nicht durch
H. Brockmann Chem. Fab. N. 1. 2. Ostsee-Str. 54.

Rüstringer Hof, Alens.
Sonntag, 26. Februar
Gr. Ball.
Freundliche Einladung
G. Bitter.

Übernehme alle vorerwähnten Reparaturarbeiten
Niederlagen und
Aug. Geese
Altenst. No. 31
Empfehle mich 1229

Herren-Garderobe.
Georg Busch
Waldstr. 10
Nordenham
Friedrichstr. 4

Garten-Dünger.
Garten Dünger
1 Ladung Düngelot
sonst. Befall!
müssen ich noch abgeben
und erhalte Befragungen
sich in allen anderen
Düngerarten.
Aug. Böckmann,
Nordenham, Marktstr. 378

Union-Lichtspiele
Nordenham, Müllerstraße 6.
Ab heute: Eine Lechgrane!
„Die selige Exzellenz“
nach dem gleichnamigen Lustspiel von
Fischer und Stein.
Fersen: Lillian Harvey in
„Eheferien“
Ein „Ringkampf“ in 6 Akten, oder:
Wie bleibe ich jung und schön!
Was verehrt Publikum soll abstimmen:
ob Eheferien allgemein eingeführt werden
sollen.
Sonntag u. Montag fallen die Vorstellungen wegen Vereinsfestlichkeiten aus. 1748

„Butjadinger Hof“ Nordenham-Alens
Sonntag den 25. Februar,
in den vorderen Räumen
Bockbierfest!
Stimmungsmusik
Gump-Beiträge

Großer Kappenball
des Vereins der Rheinländer
am Sonntag den 25. Februar
6 Ubr ab, erbeben 3 Uhr
Der Vorstand: Fritz Strüden

Gesellschaftsclub Blexersande u. Umg.
Der Verein feiert am 25. Februar
in Hollens Lokal, Blexersande
sein 1-jähriges
Frühlingsfest
verbunden mit Kappball, Saal-
tänzen und sonstigen Über-
raschungen, wozu jedermann
freudlich eingeladen ist.
Der Festausschuss: K. Hollens.

Casanova?
Zur Hebung der 3. und 4. Rate der Steuer
von bebauten Grundbesitz für die Steuer-
periode 1. April 1927 bis 31. März 1928
werden folgende Termine ausgesetzt:
1. in Herbolz's Bauhaus in Leseburg,
Gemeinde Ockelshausen — 2. März 1928,
Gebungzeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags
2. in Schmedes Bauhaus in No. entdichen,
Gemeinde Rodentirchen — 5. März 1928,
Gebungzeit von vormittags 9 Uhr bis
nachmittags 4 Uhr.
3. in Bauhaus in Rorde hofshaus,
Gemeinde Strickhausen — 6. März 1928,
Gebungzeit von vormittags 10 Uhr bis
nachmittags 3 Uhr.
Die Steuerpflichtigen der obigen Gemein-
den werden darauf aufmerksam, das die
Steuer bis zum 1. März 1928 bei der Amt-
schaft einzulösen ist.
Brake, den 22. Februar 1928.
Amtsleiter: Volk.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche Brake. Sonntag, den
25. Februar 1928, 10 Uhr: Gottesdienst,
11.29 Uhr: Kinderlehre und Kinder-
gottesdienst.

Oberrealschule und Gymn. in Brake.
Anmeldungen für die nächste Serta und
für die Aufnahmsklausur (Untertertia) erbitte ich
bis 29. Februar d. J.
Anmeldebücher sind beim Schulamt zu haben.
Dr. Dreen.

Sohlen - Auschnitt
(best. Reimbild)
Schuhmacher - Bedarfsartikel billig.
H. S. Grape, Schulstraße 24
Plakate liefern Paul Hug & Co.

Geschäftsverlegung!
Meiner verehrten Kundschaft sowie
der Einwohnerstadt von Brake und
Umgegend zur gr. Kenntnis das ich
meinen Geschäft nach **Ecke Linden-
und Mitteldeichstrasse** (im Str. 6
Bogschon Hause) verlegt habe. Mein
Herren-Frisier-Salon habe ich
einen auf das Modernste eingerichtet.

Damen-Frisier-Salon
angegliedert. — Ich werde bestrebt
sein, meine verehrte Kundschaft stets
reell und sauber zu bedienen, und
bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
W. Bührmann

Hammelwader Schützenhof.
Sonntag, 25. Febr.
Abschiedsball
Anfang 7 Uhr
Hierzu ladet freundlich
Dienst an (1798)
Franz Thormählen.

Central-Hotel.
Sonntag 26. Februar
Tanz-Kränzchen
Anfang 6 Uhr.
C. W. N. L. A. N.

Kleine Anzeigen
Großer Erfolg!

Vortragsvereinigung Brake.
13. Abend:
Dienstag, 29. Febr.,
abends 8 Uhr,
im „Central-Hotel“:
II. Kammermusik-Abend
Garnier-Quartett
aus Berlin.
Sonntag, 25. Febr.
Großer Preisball
Labskaus.
Hierzu ladet freundlich
Ferd. Panshorn.
Montag, den 26. Febr.
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlich
D. Brumund.

Rüstringen.

Kirchengemeinde Neuende.

Die Erbauung einer Kirchengebäude...

Gemeinde Schwertens.

Der Ausschuss des Kirchentages...

Varel.

Zur Kassenpraxis

Die Kassenpraxis sind jugendlich...

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadtgemeinde Varel.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Zur Begrüßung der Teilnehmer...

Groß. Kommerzabend mit Theater-Aufführung

„Die Republik auf dem Dorfe“

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen

Hemelinger Bierhalle

Inh. A. Friedrichs, Rüstringen, Hellumstr. 7

Restaurant zur Post

Wilhelmshaven, Str. 36, Inh. Ernst Oldendorf

Kopf- Kleider- Flöhe Filz-Läuse auch bei Tieren

verpackt in einer Minute das bekannte „Kampold“...

Kauf Bilder als Geschenke!

Auch auf Teilzahlung zu wirklich vorteilhaften Preisen...

Lockere Zähne

(Ein Urteil von vielen): Ohne Kautschuk...

Auto-Licht Anruf 336

500' ne gute Batterie sein...

Brennholz

3 Zentner von 90 Pf. an

Gasellebrüde

34. Brennholz v. verf. Rüstringer Str. 6, 3 Z.

Nur noch kurze Zeit dauert unser Ausverkauf wegen Verlegung unseres Geschäfts...

Neues Schauspielhaus Dir. Robert Hellwig. Anfang Werktag 8.15 Sonntag 7.30 Ende 10.30 10.00

Raninenzüchterverein Vätergen-Wilhelmshaven e.V. General-Versammlung am Sonntag, 25. Febr., abends 8 Uhr...

Bürgerverein Neppens. Sonntag den 25. Febr., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Stadt Neppens“.

Märchen-Theater „Die arme, blinde Mädchen, der faulstumpfe Knabe und gute sprechende Tanzbär.“

Todesanzeige. Gestern morgen 5.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater...

Todesanzeige. Gestern morgen um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, lebensregende Tochter...

Todesanzeige. Gestern morgen 5 Uhr entschlief nach vierjähriger Krankheit meine liebe Frau unsere gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante...

Nehmt zum Scheuern Henkel's AIA das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Finkenburg Sonntag 8.30 Uhr Preis-Etat Frau u. Koch

Achtung! Neu! Achtung! Nicht Maskendahl, sondern Nappendahl mit Preisschönheitskonkurrenz

Verdingung. Die Verwertung der Ceven und Herbe für die Neubauten der Wilhelmshavener Sport- u. Schwimmhalle...

Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven. Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im „Freizeitlokal“...

Primo vit. Sanguinifera... Beobachtung und Referat in folgenden Worten empfohlen...

KONSERVEN!! Die bekannten, guten, billigen, erstklassigen Braunschweigler Konserven

500' ne gute Batterie sein...

Mifa DAS MARKENRAD AB FABRIK 64 - 85 - 96 - 105 M. Wochenraten von 2.50 M an

Todesanzeige. Gestern morgen 5 Uhr entschlief nach vierjähriger Krankheit meine liebe Frau unsere gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante...

Nachruf. Am Donnerstag dem 23. Februar 1928, nachmittags, verschied unser hochverehrter Direktor Herr...

Gustav Luck. Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen väterlichen Freund...

Vertical text on the left edge of the page.